

Kindertagesstätte St. Michael



Unterer Ortesweg 15
36093 Künzell

Tel.: 0661-35716
E-Mail: kita-kuenzell@bistum-fulda.de
www.st-antonus-kuenzell.de

Konzeption
der Kindertagesstätte
St. Michael

Unterer Ortesweg 15, 36093 Künzell
(Stand September 2022)

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	3
	1.1 Leitbild.....	3
	1.2 Präambel des Trägers	4
	1.3 Unsere Einrichtung stellt sich vor.....	6
2.	Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.....	6
	2.1 Unser Bild vom Kind	6
	2.2 Bildungsauftrag	7
	2.3 Schutzauftrag.....	7
	2.4 Fachkräfte	7
3.	Pädagogische Schwerpunkte	8
	3.1 Geborgen in Gottes Hand: Religiöse Erziehung	8
	3.2 Bildung einer Erziehungspartnerschaft.....	9
	3.3 Beobachtung, Dokumentation und Evaluation	9
	3.4 Partizipation.....	10
4.	Bildung von Anfang an- Unsere Bildungs- und Erziehungsziele	11
	4.1 Wir lernen uns kennen! - Die Eingewöhnung	12
	4.2 Wir nutzen unser Potential! – Spielendes Lernen.....	12
	4.3 Wir haben Power! - Tägliche Bewegung.....	13
	4.4 Wir haben Köpfchen! - Denken und Sprechen	14
	4.5 Wir sind Künstler! - Kreativität.....	15

4.6	<i>Wir gehören zusammen! - Soziale und emotionale Lernprozesse</i>	15
4.7	<i>Wir werden groß! - Vorbereitung auf die Schule</i>	16
5.	Leistungsangebot	17
5.1	<i>Kapazitäten</i>	17
5.2	<i>Öffnungszeiten</i>	18
5.3	<i>Betreuungsformen</i>	18
5.4	<i>Schließtage</i>	19
5.5	<i>Mittagsverpflegung</i>	19
5.6	<i>Räumlichkeiten</i>	19
5.7	<i>Außengelände</i>	20
5.8	<i>Tagesabläufe</i>	21
6.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	25
7.	Öffentlichkeitsarbeit	25
8.	Qualitätssicherung und -entwicklung	26
9.	Beschwerdemanagement	27
10.	Schlusswort	29

1. Einleitung

1.1 Leitbild

Wir verstehen die Kindertagesstätte St. Michael als ein Erfahrungs- und Lebensraum für Kinder vom 1. – 10. Lebensjahr. Sie bildet somit einen wichtigen Meilenstein individueller, sozialer und gesellschaftlicher Entwicklung.

Unsere Kita soll ein Haus für Kinder sein, das Spiel- und Lernerfahrungen bietet, um die Umwelt zu begreifen und zu verstehen. Wir wollen den Kindern die Möglichkeiten bieten sich selbst zu erfahren und kennenzulernen, die eigenen Grenzen zu testen, stabile soziale Kompetenzen zu erwerben, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen sowie Verantwortlichkeit für sich selbst und andere zu übernehmen. Wir stehen für eine dynamische Pädagogik, die Freiraum schafft und situationsorientierte Aspekte berücksichtigt, um die gegenwärtigen Interessen und Fähigkeiten der Kinder lebendig werden zu lassen.

Die Ideen der Kinder sind die Grundlage für Projekte und Angebote. Unsere Arbeit bestimmt sich durch ein Zusammenwirken von Freispiel, Beobachtung und Angebot. Wir greifen die Ideen der Kinder auf, vertiefen sie mit ihnen und entwickeln sie weiter. Im täglichen Tun schaffen wir diverse Handlungsfelder, um jedes Kind angemessen zu fördern und zu fordern.

Jedes Kind soll sich mit seinen individuellen Bedürfnissen angenommen, aufgehoben und wohlfühlen. Wir als Team orientieren uns an der Entwicklung und den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes. Gleichzeitig erfordert ein Leben in Gemeinschaft auch Regeln, Grenzen und Absprachen. Diese werden gemeinsam mit den Kindern verhandelt, sinnvoll und nachvollziehbar gesetzt und erläutert. Dieser Rahmen bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung, um sich zu erfahren und auszuprobieren.

Die Kinder haben täglich die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang auf unserem großzügigen Außengelände und in unseren Projekträumen nachzugehen und sich selbst zu erfahren.

Wir bieten auch Kindern mit besonderem Förderbedarf und Entwicklungseinschränkungen die Möglichkeit Teil unserer Gemeinschaft zu sein.

Im Mittelpunkt unseres Tuns steht das christliche Menschenbild. Als katholische Kindertagesstätte sind Kinder, Eltern und Familien unterschiedlicher Glaubensrichtungen Teil unserer Gemeinschaft und jederzeit herzlich willkommen.

Unsere tägliche pädagogische Arbeit ist getragen vom wertschätzenden Umgang mit den Eltern. Uns ist es wichtig, zu Kindern und Eltern eine verlässliche Bindung aufzubauen, die auf Vertrauen basiert. Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein und unterstützen die Familien hinsichtlich der Entwicklung ihres Kindes wann immer möglich und nötig. Wesentlicher Bestandteil der Elternarbeit sind regelmäßige Entwicklungsgespräche deren Grundlage unsere täglichen Beobachtungen und Dokumentationen sind.

Jedes Teammitglied bringt seine Stärken, seine individuellen Talente und Fähigkeiten in den Gruppenalltag ein. Innerhalb des Teams leben wir ein respektvolles und offenes Miteinander, um in der Zusammenarbeit die Interessen der Kinder zu vertreten.

Grundlage für unsere Arbeit bilden die Vorgaben des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) und das Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetz (HKJGB).

Das Hauptziel unseres pädagogischen Handelns sind sozial kompetente, selbst- und verantwortungsbewusste aber vor allem glückliche Kinder.

Das Konzept unserer Kita ist immer in Bewegung.

1.2 Präambel des Trägers

Als Träger der Kindertagesstätte St. Michael sind wir in enger Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen und der Fachberatung des Caritasverbandes der Diözese Fulda, gleich einem Netzwerk, stets bemüht, allen Kindern christliche Werte zu vermitteln. Dies findet seinen Ausdruck in dieser vorliegenden „Pädagogischen Konzeption“ der katholischen Kindertagesstätte St. Michael, Künzell.

Da wir uns als konfessionelle Einrichtung zunächst der katholischen Kirche verpflichtet sehen, aber auch den Auftrag haben, mit unserer Einrichtung über Konfessions- und Religionsgrenzen hinaus zu arbeiten, sind wir der Überzeugung, dass eine katholische Einrichtung dieser Art heute mehr denn je einen missionarischen Auftrag hat.

So ist es uns als Träger wichtig, dass wir in St. Michael zunächst **missionarisch nach außen wirken**, indem wir aufzeigen, wie Christen, aber auch Nichtchristen miteinander beten und Gottesdienst feiern. Deswegen legen wir großen Wert auf gemeinsame Gottesdienste in unserer St. Antonius Kirche in Zusammenarbeit mit dem Team für Familiengottesdienste und dem jeweils zuständigen Pfarrer. Diese Kontakte bieten selbst Eltern, die nicht mehr nahe an der Kirche sind,

die Chance, wieder erste Schritte auf die Pfarrgemeinde hin zu wagen. So werden in unserer Einrichtung Inhalte katholischen Glaubens vermittelt, und unsere Kindertagesstätte St. Michael wird gleichsam zur „Nahtstelle“ zwischen Kirche und gesellschaftlichem Umfeld.

Wir legen Wert darauf, dass den Kindern exemplarisch das friedvolle Miteinander von Menschen unterschiedlicher Konfessionen und Religionen vorgelebt wird. Unsere Kindertagesstätte wird erheblich dazu beitragen, dass Kinder – Menschen – lernen, fremde Kulturen ernst zu nehmen.

Es soll aber auch deutlich werden, dass es eine **Mission nach innen** gibt. Diese Ihnen vorliegende Konzeption ist gleichsam eine Vergewisserung dieser „Mission nach innen“. Die Kirche in der Zukunft geht nur dann einen guten Weg, wenn der Träger und Mitarbeiterinnen sich gemeinsam auf den Weg der religionspädagogischen Fortbildung begeben mit Unterstützung durch Referenten von außen, um auch die persönliche Glaubensentwicklung der Mitarbeiterinnen zu stärken. Wir legen großen Wert auf diese Fortbildung, damit deutlich wird, wohin der Weg unserer Arbeit führt. Geht es doch auch darum, die sozialen Probleme wahr- und aufzunehmen, um dem Menschen in seiner jeweils eigenen Lebenssituation gerecht zu werden soweit es irgend möglich ist.

So vervollständigt unsere St. Antonius Kirche mit ihrem Thomas-Morus-Haus und der Kindertagesstätte St. Michael in guter Zusammenarbeit mit zahlreichen Einrichtungen, der Schule und der politischen Gemeinde Künzell und deren Einrichtungen das Bild der sozialen Einrichtungen im Ortskern der Großgemeinde Künzell, wofür wir dankbar sind.

Vergessen wir es nicht: Unsere Kinder machen in St. Michael oft zum ersten Mal religiöse Erfahrungen, Werte werden grundgelegt, die wir gerne als Träger fördern wollen. Deshalb bieten wir in der Kindertagesstätte St. Michael gerne unsere Dienste an, weil wir wissen, eine weithin säkularisierte Welt benötigt unsere tägliche Arbeit.

Für den Träger der Katholischen Kirchengemeinde St. Antonius zu Künzell

Rudolf Liebig, Pfarrer

Künzell, 20. August 2018

1.3 Unsere Einrichtung stellt sich vor

In der katholischen Kindertagesstätte St. Michael sind alle Kinder herzlich willkommen, egal welcher Herkunft, Nationalität oder Religion. Die Aufnahme in unserem Kindergarten ist unabhängig von kultureller und religiöser Zugehörigkeit.

Die Kindertagesstätte St. Michael befindet sich zentral in der Nähe der Gemeindeverwaltung und Parkanlage von Künzell. Die gesamte Infrastruktur ist fußläufig zu erreichen. Die Don-Bosco-Schule (Grund- und Hauptschule) liegt in direkter Nachbarschaft. Die Gemeinde Künzell bietet auf Grund ihrer Nähe zu Stadt und Land einen attraktiven Wohnraum für junge Familien.

2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Unser Bild vom Kind

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter“ Säugling zur Welt und ist Konstrukteur seiner individuellen Entwicklung. Als Neugeborene verfügen Kinder schon über Grundfähigkeiten, um mit Erwachsenen zu kommunizieren, interagieren und mit ihnen in Dialog zu treten. Und dies tun sie bereits unmittelbar nach der Geburt. – Der Säugling ist in der Lage seine Bedürfnisse zu äußern. – Genauso beginnt er auch seine Umwelt zu erkunden mit ihr in Austausch zu treten und dadurch aktiv einen Beitrag zur Aneignung seiner Umwelt zu leisten. Das Kind gestaltet so seine Bildung und Entwicklung aktiv von Anfang an mit. Denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern – in seinem Temperament, seinen Begabungen, Bedingungen des Aufwachsens, seinen Eigenaktivitäten – jedes hat sein eigenes Lern- und Entwicklungstempo. Die kindliche Entwicklung ist als ein komplexes und individuelles verschieden verlaufendes Geschehen zu verstehen. Für alle Kinder spielen neben den individuellen Dispositionen Umweltfaktoren eine zentrale Rolle. Damit Kinder ihr reiches Lern- und Entwicklungspotential einbringen und weiterentwickeln können, sind sie aber auf ihre Umwelt angewiesen.

Für Erwachsene heißt das, Kindern Anreize zu schaffen, an denen sie wachsen. Geglückte Bildungsmomente beantworten kindliche Fragen und werfen dabei neue auf. Sie sind Grundlage und Anknüpfungspunkte für die weitere Entwick-

lung und Bildung. So werden Energien und Lebensbedürfnisse genutzt, die Kinder ganz von selbst mitbringen. So wird lebenslanges Lernen initiiert und damit die beste Grundlage für individuelle Zukunftsbewältigung gelegt.

Für uns als pädagogisches Team heißt das, Bildungsprozesse sind so zu gestalten, dass Kinder ihre Kompetenzen einsetzen und entfalten sowie neue Kompetenzen erlernen und erwerben können.

2.2 Bildungsauftrag

Die gesetzlichen Grundlagen und den Bildungsauftrag unserer Einrichtung beschreiben

- Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
- Das BGB § 1626
- Das SGB VIII
- Das Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB)
- Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan
- Die UN- Kinderrechtskonventionen
- Das „Gute- KiTa- Gesetz“ Hessen

2.3 Schutzauftrag

Wir befolgen den Schutzauftrag zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII. Dazu halten wir ein hausinternes Schutzkonzept vor, das sich aus der Anwendung eines Kinderschutzbogens, kollegialer Fallberatung und wenn notwendig der Zusammenarbeit mit einer ISEF (Insofern erfahrenen Fachkraft) und dem Jugendamt zusammensetzt.

2.4 Fachkräfte

Alle pädagogischen Fachkräfte sind staatlich geprüfte und anerkannte Erzieherinnen, Diplom-Sozialarbeiterinnen oder Sozialpädagoginnen (BA). Unterstützt werden wir, insbesondere während der Mittagsverpflegung, von Hauswirtschaftskräften. Bei unserer religionspädagogischen Arbeit werden wir vom diensthabenden Seelsorger oder dem Referenten der Pfarrgemeinde begleitet,

die in regelmäßigen Abständen mit den Kindern Katechesen durchführen und mit uns Familiengottesdienste feiern.

In unserer Einrichtung werden Praktikanten aus unterschiedlichen Schulen und Fachschulen an den Erzieherberuf herangeführt. Durch qualifizierte Anleitung erhalten sie persönliche wie fachliche Unterstützung, um einen Einstieg in das sozialpädagogische Arbeitsfeld zu erhalten.

Die Reinigung unseres Hauses nimmt eine Fremdfirma vor.

Wir sind der Auffassung, dass Kinder aus sich selbst heraus ein Bedürfnis zur Entfaltung ihrer eigenen Möglichkeiten haben und zu „persönlichem Wachstum“ fähig sind. Dazu benötigen sie eine förderliche Umgebung sowie Akzeptanz, Empathie und Kongruenz der Erzieherinnen.

Mit einer wertschätzenden Grundhaltung begegnen wir den Kindern, um ihrem Grundbedürfnis nach Geborgenheit und Wohlbefinden gerecht zu werden. Einfühlsam versuchen wir auch in schwierigen Situationen die Gedanken- und Gefühlslage und das resultierende Verhalten der Kinder nach zu empfinden und zu verstehen. In der Interaktion ist es uns wichtig, dass uns die Kinder im Verhalten, der Einstellungen und den Gefühlen echt und kongruent erleben.

Für diese herausfordernde Aufgabe ist das ständige Reflektieren der eigenen Rolle und kollegiale Rückmeldung und Austausch unverzichtbar.

3. Pädagogische Schwerpunkte

3.1 Geborgen in Gottes Hand: Religiöse Erziehung

Im Mittelpunkt unseres Tuns steht das christliche Menschenbild. Als katholische Kindertagesstätte sind Kinder, Eltern und Familien unterschiedlicher Glaubensrichtungen Teil unserer Gemeinschaft und jederzeit herzlich willkommen.

Familien ohne Konfession oder einer anderen Religionszugehörigkeit sind zu Feiern von religiösen Festen sowie von uns gestalteten Gottesdiensten stets eingeladen. Der religiöse Glaube wird im Alltag durch Gebete, Gespräche, religiöse Beschäftigungen, Geschichten und Lieder gelebt.

Zudem ist es uns wichtig die Kinder für die gesamte Schöpfung und einen nachhaltigen Umgang zu sensibilisieren.

3.2 Bildung einer Erziehungspartnerschaft

Unsere tägliche pädagogische Arbeit ist getragen vom wertschätzenden Umgang mit den Eltern. Uns ist es wichtig, zu Kindern und Eltern eine verlässliche Bindung aufzubauen, die auf Vertrauen basiert.

Mit Hilfe von Informationstafeln und Elternpost informieren wir die Eltern über Neuerungen und Aktuelles.

Für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Elternschaft nimmt der Elternbeirat für uns eine tragende Rolle ein. Er wird jährlich neu gewählt und hat eine beratende, unterstützende und vermittelnde Funktion.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres veranstalten wir einen Elternabend, um grundlegende Informationen zu übermitteln und den Elternbeirat zu wählen. Darüber hinaus veranstalten wir Themenabende, die aktuelle Inhalte unserer Einrichtung aufgreifen.

Wir stehen im täglichen Austausch mit den Eltern und führen jährlich individuelle Entwicklungsgespräche. Diese basieren auf ständige Beobachtungen, die wir mit Hilfe von Screening-Bögen dokumentieren und evaluieren. Die Eltern sind Experten ihrer Kinder. Für eine optimale Förderung bedarf es einer engen Zusammenarbeit mit regelmäßigen Gesprächen, in denen das Wohl des Kindes im Mittelpunkt steht.

3.3 Beobachtung, Dokumentation und Evaluation

Durch regelmäßige und gezielte Beobachtungen von einzelnen Kindern oder Kindergruppen gelingt es uns Entwicklungsprozesse aktiv zu begleiten. Die Beobachtungen dienen uns hierbei als Instrument um die Bedürfnisse, Gedanken und Interessen der Kinder wahrzunehmen. Aus diesen Erkenntnissen entstehen Grundlagen für individuelle pädagogische Handlungskonzepte. Unsere pädagogische Arbeit wird planbar und durch die fortlaufende Dokumentation greifbar. Für jedes Kind wird eine gruppeninterne Akte angelegt, in der systematische oder alltägliche Beobachtungen, sowie Ergebnisse von angeleiteten Übungen und Aufgaben dokumentiert werden. Auf diese Weise werden alle Entwicklungsbereiche des Kindes erfasst. Zusätzlich bietet ein, durch das Team entwickelter Entwicklungsbogen (angelehnt an Tabellen von Kuno Beller und Bausteine der kindlichen Entwicklung) sowie der Screening-Bogen nach Karl-

Heinz Barth unsere Basis der Elterngespräche. Bei der Auswertung des Bogens geht es darum die Stärken der Kinder zu erkennen und gleichzeitig Auffälligkeiten in der Entwicklung im Blick zu haben, um gegebenenfalls unterstützende Förder- und Therapiemaßnahmen einleiten zu können (z. B. Logopädie, Ergotherapie, psychologische, psychotherapeutische oder physiotherapeutische Maßnahmen). Dies geschieht in enger Absprache mit den Eltern.

3.4 Partizipation

Das Wort Partizipation kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Teilnahme“ oder „Teilhabe“. In Kitas erleben Kinder häufig zum ersten Mal außerhalb der Familie und deren Freundeskreis, wie eine Gemeinschaft zwischen Kindern und Erwachsenen geregelt ist. Sie erfahren, wie Entscheidungen gefällt werden, ob und welche Einflüsse sie auf diese Prozesse haben.

Dabei geht es in Partizipationsprozessen nicht um das Bestreben, alle Wünsche der Kinder zu erfüllen oder Kindern das alleinige Bestimmungsrecht zu überlassen, sondern darum, gemeinsam Lösungen zu finden. Partizipation eröffnet Kindern ein breites Erfahrungsfeld. Sie lernen:

- Eigene Meinungen zu bilden und andere Meinungen zu tolerieren
- Konflikte zu bewältigen und zu lösen
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- Gefühle, Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Kritik zu erkennen, zu äußern und zu begründen
- sich für etwas einzusetzen
- Einfluss auf das zu haben, was um sie herum geschieht
- wichtig für die Gemeinschaft zu sein und mitzubestimmen
- Rechte zu haben
- Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl auszubauen und Selbstwirksamkeit zu erleben.

Unsere **Themenfindung** und **-gestaltung** orientiert sich an den Interessen der Kinder. Sie werden an der Auswahl der Themen und Ausgestaltung der Angebote beteiligt. Das Thema wächst mit der Mitwirkung der Kinder. Fotos, Anschauungsmaterial und gegebenenfalls eigene Zeichnungen können den Kindern den Überblick über zur Wahl stehenden Vorschläge erleichtern. Durch Abstimmung und Mehrheitsentscheid werden die Schwerpunkte für die Gruppe innerhalb des

Themas festgelegt. Die konkreten Methoden der Mitwirkung und Teilhabe werden auf die entsprechenden Altersgruppen der Kinder in unserem Haus abgestimmt.

In unserer Einrichtung haben nicht nur Eltern das Recht, **Beschwerden** vorzubringen, wir nehmen auch die Anliegen der Kinder ernst und bearbeiten diese einzeln oder mit der gesamten Gruppe.

4. Bildung von Anfang an- Unsere Bildungs- und Erziehungsziele

Für Kinder entscheidend ist die emotionale Atmosphäre, in der sie lernen. Emotionen die Lernaktivitäten begleiten und aus Lernerfahrungen hervorgehen, werden mitgelernt und prägen das weitere Lernverhalten. Kinder lernen am besten und sind am kreativsten, wenn sie sich wohl fühlen und mit Freude lernen.

Mit Freude lernen heißt nicht, dass Lernen stets Spaß machen muss, es kann auch mühsam und anstrengend sein. Doch aus erzielter Leistung und den daraus gewonnen Einsichten können Selbstvertrauen und tiefe Befriedigung sowie Lust und Motivation auf neue Herausforderungen erwachsen.

Kinder lernen nachhaltig, was sie interessiert und emotional bewegt. Von äußeren Lernanreizen profitieren Kinder am meisten, wenn sie am Lernprozess aktiv beteiligt sind und möglichst viel selbst handeln, denken und experimentieren dürfen. Hier kommt der Grundsatz zum Tragen: „**Lass es mich selbst tun und ich verstehe.**“

Die Vorbildfunktion der Erwachsenen auf die Kinder ist groß. Kinder entwickeln eine besondere Sensibilität dafür, wie sich Erwachsene ihnen gegenüber verhalten. Wie sie mit Ihnen umgehen, so gehen sie auch mit anderen Kindern um.

Kinder lernen viel von anderen Kindern. Aus den sozialen Beziehungen und individuellen Unterschieden ergeben sich wichtige Lerngelegenheiten – Gemeinsames Reden und Tun, gegenseitige Unterstützung, Vorbildwirkung ältere Kinder. Hier erscheinen die Entwicklungsunterschiede nicht unüberwindbar groß als im Gegensatz zu Erwachsenen.

Kinder können auch dann lernen, wenn sie Fehler machen dürfen und Aufgaben erhalten, die sie zur eigenen Fehlerkorrektur anregen. Die Fehler sind oft Anzei-

chen, dass sie sich mit einer Sache produktiv auseinandersetzen und auf dem richtigen Weg sind.

Kinder brauchen Wiederholungen, um gelerntes Wissen immer wieder anwenden und einüben zu können. Variierte Aufgabenstellungen und verschiedene Herangehensweisen sowie eigenes Ausprobieren und gemeinsames Reflektieren sind geeignete Wege.

4.1 Wir lernen uns kennen! - Die Eingewöhnung

Ein Kind, welches neu in eine Kindertageseinrichtung kommt, erlebt die erste längere Trennung von seinen Hauptbezugspersonen, findet unbekannte Räume vor, muss eine Beziehung zu einer fremden Bezugsperson aufbauen, mit vielen anderen Kindern zusammen sein und den eigenen Rhythmus an den Tagesablauf der Einrichtung anpassen. Zum einen erlebt das Kind in dieser Phase Stress, zum anderen treibt seine Wissbegier es an neue Erfahrungen zu machen. Das Kind ist in der Lage, diese Situation zu bewältigen, wenn es von einer vertrauten Person – in der Regel einem Elternteil – begleitet wird, die ihm als sichere „Basis“ dient. Mit diesem Rückhalt gelingt es dem Kind eine Beziehung zu der Erzieherin aufzubauen, die es in der Eingewöhnung begleitet. Basis für eine entstehende Bindung ist das Vertrauen, welches den Erzieherinnen von Eltern und somit auch vom Kind entgegengebracht wird. In der Regel gelingt die Eingewöhnung innerhalb eines Zeitraums von 2 bis 4 Wochen. In dieser Zeit sollten Eltern für die Eingewöhnung zur Verfügung stehen. Die Eingewöhnung der Kinder erfolgt angelehnt an das *Berliner Modell*, bei dem eine Trennung schrittweise erfolgt. Während der Trennungsphase findet ein intensiver Austausch mit den Eltern statt, um den Übergang individuell und kindorientiert zu gestalten.

Im Kindergarten werden zusätzlich Kinder-Patenschaften geschlossen. Die Kleinen profitieren so von den Erfragungen der Großen und finden gleichzeitig Anschluss an die Gruppe.

4.2 Wir nutzen unser Potential! – Spielendes Lernen

Das Spiel ist für Kinder die wichtigste Form des Lernens. Im Spiel lernen Kinder, ihre Welt zu erobern, zu erforschen, zu entdecken, aber auch, Dinge zu verstehen, Erlebtes zu verarbeiten und zu bewältigen. Sie erschließen sich die Welt spielend. In unserer Kita finden Kinder eine anregende Umgebung zum Spielen

mit alters- und entwicklungsgerechten Spielmaterialien in gut ausgestalteten Räumen. Selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend. Im Tagesverlauf wählen die Kinder ihre Tätigkeit aus und gehen spontan aufkommenden Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner, sowie die Regeln ihres Spiels aus, setzen sich eigene Ziele und bestimmen selbstständig den Verlauf und die Dauer eines Spiels. Durch frei verfügbare Materialien erhält jedes Kind Spielanreize in verschiedenen Spiel- und Projekträumen.

Demgegenüber steht das angeleitete Spiel. Durch bewusste und gezielte Anregungen der Erzieherinnen werden Regeln und Richtlinien für Spiele und Angebote vorgegeben. Das angeleitete Spiel bietet Orientierung und Ordnung für einen verbindlichen spielerischen Umgang innerhalb gesetzter Grenzen. Die Kinder erlernen hierbei, Aufgabenstellungen zu verstehen, umzusetzen, eigene Bedürfnisse zurückzustellen und in der Gruppe zu agieren.

Wir geben gleichermaßen so oft wie möglich Gelegenheit und Zeit zum Freispiel wie auch zum angeleiteten Spiel.

4.3 Wir haben Power! - Tägliche Bewegung

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude sich zu bewegen. Bewegung ist für sie genau wie Sprechen, Singen und Tanzen elementares Ausdrucksmittel. Auch Gestik, Mimik, Malen und Musizieren beruhen auf Bewegung. Die motorische Entwicklung ist für die Gesamtentwicklung unerlässlich.

Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen. Sie sensibilisieren die Wahrnehmung und stärken einzelne Bereiche: Tasten, Fühlen, Gleichgewichtsregulation, Bewegungsempfindungen des Körpers, Sehen und Hören.

Bewegung ist für die soziale und kognitive Entwicklung bedeutsam. Bewegung und Denken sind eng miteinander verknüpft. Kurzfristig hat Bewegung Einfluss auf die Konzentrationsfähigkeit. Körperliche Aktivität führt zur Bildung neuer Nervenzellen und -verbindungen (Synapsen) im Gehirn. Bewegung fördert somit eine Reihe kognitiver Kompetenzen, was sich wiederum bedeutsam auf die sprachliche und im Weiteren soziale Entwicklung des Kindes auswirkt.

Durch Bewegung, auch im Spiel, wird dem Kind ermöglicht, sich einzuschätzen und seine Grenzen auszutesten, seine Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit zu stärken sowie bestehende Aggressionen abzubauen.

Durch herausfordernde Bewegung stärkt sich ein positives Körperbewusstsein und leistet einen entscheidenden Beitrag zu körperlichem und seelischem Wohlbefinden und zur Gesundheit.

Aus diesen Gründen nutzen wir nicht nur unser großes Außengelände bei jeder Witterung, sondern auch Spielplätze und Parks in der Umgebung.

Das wöchentliche Bewegungsangebot bietet, neben den angeleiteten Aktionen in unseren Projekträumen, Raum zur Bewegung und Entfaltung in Kleingruppen.

4.4 Wir haben Köpfchen! - Denken und Sprechen

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und Schlüsselqualifikation für schulischen und späteren beruflichen Erfolg. Sprachentwicklung beginnt bereits von Geburt, erfolgt kontinuierlich und ist niemals abgeschlossen. Sprachförderung muss die gesamte Kindheit begleiten.

Alle Kinder erwerben die sprachliche Kompetenz am erfolgreichsten:

- Im positiven sozialen Kontakt mit Personen, die ihnen wichtig sind.
- Bei Themen, die ihre eigenen Interessen berühren.
- Im Zusammenhang mit Handlungen, die für sie selbst Sinn ergeben.

Neben dem mündlichen Sprachgebrauch, der den Kernbereich sprachlicher Kompetenz im Kindesalter ausmacht, sind folgende weitere Bereiche von Sprache und Kommunikation von Bedeutung:

Nonverbale Aspekte: Differenziertes Wahrnehmen und sensibles Aufgreifen nonverbaler Signale (Körpersprache)

Literacy: Frühkindliche Erfahrungen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim und Schriftkultur.

Phonologisches Bewusstsein: Von besonderer Bedeutung für den Beginn des Lesen Lernens und das Erlernen der Schriftsprache/Rechtschreibung. Es ist die Fähigkeit, Lautstrukturen gesprochener Sprache wahrzunehmen und zu nutzen.

Zwei- und Mehrsprachigkeit: Zwei- und Mehrsprachigkeit sind wesentliche Kompetenzen. Die meisten Kinder können leicht zwei- oder mehrsprachig aufwachsen.

Sprache wird in unserer Einrichtung insbesondere durch tägliche Gespräche, Rollenspiele, Fingerspiele, Lieder, Gedichte, Bilderbuchbetrachtungen und Reime und vieles, vieles mehr gefördert.

Wir nehmen uns Zeit, um über Emotionen und Konflikte zu sprechen und verbalisieren Lösungsmöglichkeiten.

4.5 Wir sind Künstler! - Kreativität

Unter Kreativität verstehen wir die Förderung der kindlichen Fantasie ohne strenge Vorgaben. Dazu gehört es, die Ideen, Umsetzungen und entstandenen Werke der Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend zu akzeptieren, anzuerkennen und wertzuschätzen (z. B. ein Kritzelbild). Die Werke der Kinder sind nicht vergleichbar – jedes ist individuell. In unserer Kindertagesstätte stehen den Kindern viele Bastelmaterialien zur freien Verfügung. Darüber hinaus unterstützen wir die Kinder in der Weiterentwicklung eigener Ideen. Indem Impulse ihrer Gedankenwelt aufgegriffen und gemeinsam analysiert werden. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, sondern Türen geöffnet.

4.6 Wir gehören zusammen! - Soziale und emotionale Lernprozesse

Die sozialen Lernprozesse werden entscheidend beeinflusst durch die Erfahrungen der Kinder im alltäglichen Umgang und im Zusammenleben mit anderen. Hier lernen sie nachzugeben und sich zu behaupten, zu streiten und sich zu versöhnen, sich durchzusetzen und sich unterzuordnen, zu teilen und abzugeben, auszuhandeln und zu bestimmen, sich gegenseitig abzulehnen und sich zu akzeptieren. Kinder brauchen Kinder, um in eine soziale Gemeinschaft hineinzuwachsen zu können. Das ältere Kind in der altersgemischten Gruppe lernt, Rücksicht auf jüngere Kinder zu nehmen, sie zu unterstützen und ihnen zu helfen. Durch die Begegnung mit Kindern unterschiedlicher sozialer und nationaler Herkunft lernen sie, unterschiedliche Einstellungen und Ansichten zu akzeptieren, unterschiedliche Haltungen und Werte zu tolerieren. Die Gruppe bietet dem Kind ein gutes Übungsfeld zum Aufbau sozialer Kompetenzen beim gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern. Die erste Kontaktaufnahme eines Kindes mit anderen Kindern zeigt sich oft in einem Nachahmen des Spiels der anderen. Sie spielen zunächst nebeneinander im Laufe der Entwicklung miteinander. Soziale Verhaltensweisen wie Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Spielsachen teilen, eigene Bedürfnisse durchsetzen, warten, bis man an der Reihe ist, trösten und getröstet werden und viele mehr müssen erst gelernt werden. Das Kind lernt auch, dass es Regeln gibt, die seinen Bewegungsspielraum einengen und es sich nicht überall

durchsetzen kann. Die Trotzphase ist für die Entwicklung des Kindes ein wichtiger Bestandteil. Dabei geben einsichtige Grenzen dem Kind Sicherheit und Orientierung. Wir begleiten die Kinder dabei Konflikte angemessen und selbstständig zu lösen, da sie während der Entwicklung auf die Hilfe ihrer Bezugspersonen angewiesen sind.

4.7 Wir werden groß! - Vorbereitung auf die Schule

Vorschulerziehung ist die Erziehung des Kindes von der Geburt bis zum Schuleintritt. Sie beginnt also nicht erst ein Jahr vor der Einschulung. Die Vorschulerziehung umfasst die körperliche, geistige und seelische Gesamtentwicklung des Kindes. Durch vielfältige Bildungsangebote, die alle Förderbereiche (kognitiv, emotional, kreativ-spontan-imaginativ, sozial und psychomotorisch) ansprechen, und die Gewährleistung von Entfaltungsspielräumen wird die Entwicklung des Kindes in ihrer Gesamtheit gefördert.

Ein Kind lernt durch eigenes Tun, Erfahrung sowie durch Wiederholung und Beleuchtung eines Themas von allen Seiten (mit allen Sinnen erfassbar). In der Kindertagesstätte St. Michael orientieren wir uns dabei an den Interessen der Kinder.

Unter Vorschulerziehung verstehen wir nicht das systematische Arbeiten mit „Vorschulmappen“, das auf einseitige Förderung der kognitiven Fähigkeiten abzielt. Unsere Aktivitäten mit den Kindern gestalten wir so, dass möglichst viele Bereiche angesprochen werden. Das Tun ist dabei wichtiger als das Produkt, wobei Spaß, Freude und Motivation wichtige Aspekte bilden. Dadurch können lebenspraktische Fähigkeiten aufgebaut und erweitert werden. Indem die Kinder selbstständiger bei der Erledigung persönlicher Bedürfnisse werden, entwickeln sie Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl und Verantwortungsbewusstsein.

Zur Schulfähigkeit führt eine kontinuierliche, dem Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes angepasste Förderung. Schulfähig sind Kinder, wenn sie über konkrete Fähigkeiten im emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Bereich verfügen. Zur Dokumentation unserer Beobachtungen und zur Beurteilung des Entwicklungsstandes jedes einzelnen Kindes nutzen wir unsere Beobachtungsbögen die gleichzeitig die Grundlage für Eltern-/Entwicklungsgespräche bilden, welche wir in regelmäßigen Abständen führen. Sie helfen uns, die Entwicklung jedes einzelnen Kindes stets im Blick zu haben, um gegebenenfalls notwendige

Fördermaßnahmen in enger Zusammenarbeit mit den Eltern anzuregen und einzuleiten.

Besondere Projekte und Aktivitäten unsere Vorschulkinder sind:

- Herstellen von Apfelsaft
- Energieeinsparung, Klimaschutz und richtige Abfallentsorgung mit „Schorni“
- Erste-Hilfe-Kurs für Kinder
- Besuch des Rettungswagens
- Verkehrserziehung durch einen Polizeibeamten
- Brandschutzerziehung mit der Feuerwehr
- Besuch beim Zahnarzt
- Besuch der Kinderakademie
- Katechesen mit unserem Gemeindeferenten Steffen Büdel
- Mitgestaltung der Familiengottesdienste (Erntedank, Krippenfeier)
- Vorlaufkurs „Sprache“ für Kinder mit Migrationshintergrund (begleitet von einer Lehrkraft der Grundschule)
- Schulkinderausflug und mehr....

5. Leistungsangebot

5.1 Kapazitäten

Die Kindertagesstätte St. Michael bietet 100 Betreuungsplätze für Mädchen und Jungen im Alter vom 1-10 Lebensjahr. Die Betreuungsplätze teilen sich in 12 Plätze im Krippenbereich und 88 Plätze im altersübergreifenden Kindergartenbereich.

Im Rahmen unserer baulichen Gegebenheiten sind wir auch jederzeit bereit, Einzelintegrationen durchzuführen.

5.2 Öffnungszeiten

Die Kita St. Michael ist von montags bis freitags von 7.00 Uhr – 16.30 Uhr geöffnet. Jeden ersten Freitag im Monat schließt die Kita um 13:30 Uhr für eine Dienstbesprechung. Im Rahmen dieser Öffnungszeiten können von den Eltern folgende Betreuungsmodulare gebucht werden:

5.3 Betreuungsformen

1. Kinderkrippe: Kinder vom 1. – 3. Lebensjahr

	<u>Modul</u>	<u>Kosten monatlich</u>
1.1	Standardbetreuung (inkl. Mittagessen) 08.00 - 12.30 Uhr 14.00 – 15.30 Uhr	195,00 € + Verpflegungsentgelt einzeln
1.2	Exklusivbetreuung <u>mit</u> Mittagsbetreuung 08.00 – 15.30 Uhr	240,00 € + Verpflegungsentgelt einzeln
	<u>Optionen:</u>	
1.3	Frühzuschlag zusätzlich 07.00 – 8.00 Uhr	30,00 €
1.4	Spätzuschlag zusätzlich 15.30 – 16.30 Uhr	30,00 €

2. Altersübergreifender Kindergarten :

2.1. Kinder vom 3. Lebensjahr bis Schuleintritt

	<u>Modul</u>	<u>Kosten monatlich</u>
2.1	Standardbetreuung <u>ohne</u> Mittagessen 08.00 – 12.30 Uhr 14.00 – 15.30 Uhr	kostenfrei
2.2	Exklusivbetreuung <u>mit</u> Mittagsbetreuung 08.00 – 15.30 Uhr	30,00 € + Verpflegungsentgelt einzeln
2.3	Frühzuschlag 07.00 – 08.00 Uhr	20,00 €
2.4	Spätzuschlag 15.30 – 16.30 Uhr	20,00 €
2.5	Vormittagsbetreuung ohne Möglichkeit von Zusatzmodulen 07.00 Uhr – 12.30 Uhr	kostenfrei

2.2. Kinder ab Schuleintritt bis zum 10. Lebensjahr

	<u>Modul</u>	<u>Kosten monatlich</u>
3.1	Exklusivbetreuung mit Mittagessen 08.00 – 15.30 Uhr	105,- € + Verpflegungsentgelt

		einzeln
	<u>Optionen:</u>	
3.2	Frühzuschlag zusätzlich 07.00 – 8.00 Uhr	15,00 €
3.3	Spätzuschlag zusätzlich 15.30 – 16.30 Uhr	15,00 €

5.4 Schließtage

- pädagogische Tage
- eine Woche Osterferien
- drei Wochen innerhalb der Sommerferien (Juli oder August)
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- Betriebsausflug
- Rosenmontag

5.5 Mittagsverpflegung

Unsere Einrichtung wird durch den regionalen Anbieter „Grümel“ mit Mittagessen versorgt. Die Eltern können wählen an welchen Tagen ihr Kind in der Einrichtung isst. Die Bestellung des Mittagessens nehmen die Eltern eigenverantwortlich über die App Kitafino vor. Kinder, die kein Mittagessen bestellt haben, können während der Mittagszeit nicht betreut werden und müssen abgeholt werden.

Der Preis pro Mahlzeit für ein Krippenkind beträgt 4,10 Euro.

Der Preis pro Mahlzeit für ein Kind im Alter von 3- 6 Jahren beträgt 4,65 Euro.

5.6 Räumlichkeiten

Unser Haus verteilt sich auf 3 Etagen.

Erdgeschoß:

- Projektraum 1 (Blaue und Rote Gruppe) von 13.30 - 15 Uhr
Hausaufgabenzimmer der Schulkinder
- Projektraum 2 (Bewegungsangebote)
- Flur mit Garderoben

- Büro
- Hauswirtschaftsraum
- Heizraum
- Küche
- Personaltoilette
- Kindertoiletten

Erste Etage:

- Zwei Gruppenräume (Rote und Blaue Gruppe)
- Waschraum mit Toiletten und separatem Wickelbereich für Kitakinder und Integrationskinder
- Gruppenraum, Schlafräum und Sanitärbereich der Krippe mit integrierter Küchenzeile
- Flur mit Garderoben und Gummistiefelwagen

Zweite Etage:

- Gruppenraum (Gelbe Gruppe)
- Projektraum 3 (Gelbe Gruppe) für Kleingruppenarbeit und Freispielphase / von 12.30 – 14 Uhr Schlafräum für 3 – 5Jährige (je nach Bedarf)
- Projektraum 4/ Themenzimmer (Puppenecke, Verkleidungsecke, Arztpraxis, Büro > Kinder wählen Spielmaterial zu Beginn aus)
- Flurbereich 1 Bistroecke
- Flurbereich 2 Garderoben
- Balkon mit Notrutsche
- Materialraum
- Personaltoilette mit Dusche und Wickelbereich
- Personalzimmer

5.7 Außengelände:

- ca. 1400 m² Wiese mit verschiedenen Spielgeräten, Sandkasten, Gartenhäuschen zum Aufbewahren der Sandspielzeuge und altem Baumbestand. Abgetrennter Spielbereich der Krippe (Sandkasten, Schaukel, etc.)

- gepflasterte Hoffläche zum Rädchen fahren mit angrenzender voll ausgestatteter Holzwerkstatt

5.8 Tagesabläufe

Die Krippe

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es im Tagesablauf feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten. Dadurch erlangt das Kind Sicherheit und Orientierung. Dabei gilt es, seine Bedürfnisse in Bezug auf Nahrung, Bewegung, Anregung, Ruhe und Entspannung, freies Spiel und die Lust am Experimentieren und Forschen zu beachten.

7.00 Uhr – 8.00 Uhr	Buchungsmodul Frühdienst
8.00 Uhr – 9.00 Uhr	Ankommen der Kinder/Begrüßung/Morgenkreis/freies Spiel
9.00 Uhr – 10.00 Uhr	gemeinsames Frühstück/Wickeln/Körperpflege
10.00 Uhr – 11.30 Uhr	freies Spiel/Angebote/Bewegung drinnen und vorzugsweise draußen
11.30 Uhr – 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr – 14.30 Uhr	Schlafen und Ausruhen
14.30 Uhr – 15.00 Uhr	Nachmittagsmahlzeit
15.00 Uhr – 15.30 Uhr	freies Spiel drinnen und vorzugsweise draußen
15.30 Uhr – 16.30 Uhr	Buchungsmodul Spätdienst

Diese Angaben zum Tagesablauf sind nicht verbindlich und können den Bedürfnissen der Kinder entsprechend angepasst werden.

Gestaltung des Übergangs in den Kindergarten:

Um den Krippenkindern den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern, dürfen sie kurz vor dem Wechsel stundenweise ihre künftigen Gruppen besuchen. Auf diese Weise kann das Kind die Gruppenerzieherinnen näher kennenlernen,

Vertrauen aufbauen und Neugierde entwickeln. Die Umstellung auf eine größere Kindergruppe, die höhere Lautstärke und die neuen Räumlichkeiten bedarf Zeit. Die neuen Reize müssen aufgenommen, verarbeitet und begleitet werden. Hilfreich sind hierbei die „Patenschaften“, die von älteren Kindern übernommen werden.

Der Altersübergreifende Kindergarten

7.00 Uhr – 08.00 Uhr

Buchungsmodul Frühdienst:

- Ankommen in der jeweiligen Gruppe
- Freispielzeit

7.35 Uhr

Die Schulkinder gehen zur Schule

8.00 Uhr – 11.15 Uhr

Gruppenzeit:

- Freispielzeit drinnen und draußen
- angeleitete Aktionen innerhalb der Gruppen

8.00 Uhr – 9.30 Uhr

Frühstückszeit:

- freies Frühstück oder gemeinsames, je nach Gruppensituation

12.30 Uhr

Abholzeit der Kinder ohne Mittagsbetreuung (Spätabholer) sowie Ankunft der ersten Schulkinder

12.30 Uhr – 13.15 Uhr

Gemeinsames Mittagessen

13.15 Uhr – 14.30 Uhr

Traumzeit der jüngeren Kinder (je nach Bedürfnis der einzelnen Kinder)

13.15 Uhr – 14.30 Uhr

Wachgruppenzeit der Kitagruppen (Freispielzeit)

12.30 Uhr – 15.00 Uhr	Mittagessen und Hausaufgabenzeit der Schulkinder
14.30 Uhr – 15.30 Uhr	Nachmittagssnack gemeinsame Freispielzeit drinnen und draußen
15.30 Uhr – 16.30 Uhr	Buchungsmodul Spätdienst

Schulkinder

In unserer Einrichtung werden schulpflichtige Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren pädagogisch betreut. Die Kinder besuchen die Vorklasse oder die Grundschule. Der Fokus unserer Schulkindbetreuung liegt auf der Mittagsverpflegung, Hausaufgabenbetreuung und Freizeitgestaltung der Kinder.

Kinder, die bereits vor der Schule in den Hort kommen, werden von den Kolleginnen des Frühdienstes betreut und pünktlich zum Unterrichtsbeginn in die Schule geschickt. Nach der Schule nehmen die Erzieherinnen die Kinder in Empfang. Trifft ein Kind bis 30 Minuten nach Schulschluss nicht im Hort ein, werden die Eltern telefonisch informiert. Sind alle angemeldeten Kinder im Hort eingetroffen, folgt das gemeinsame Mittagessen.

Nach dem Mittagessen erledigen die Kinder ihre Hausaufgaben. Begleitet werden sie dabei von den Erzieherinnen. Danach können die Kinder ihre freie Zeit nach ihren eigenen Wünschen gestalten. Kinder, die keine Hausaufgaben aufhaben oder sie zügig erledigt haben, begeben sich in die Gruppenräume (Rot/Blau/Gelb), Projekt Räume oder aufs Außengelände.

Bei Unterrichtsausfall und in den Ferienzeiten können die Kinder zu den gebuchten Zeitmodulen unsere Kindertagesstätte besuchen.

Die Erzieherinnen stehen jederzeit für Elterngespräche zur Verfügung: Die Möglichkeit für kurze Absprachen ist täglich gegeben, ausführliche Gespräche nach Terminvereinbarung.

Hausaufgaben

Die tägliche Hausaufgabenzeit beträgt 1,5 Stunden. Die Kinder erhalten Hilfestellungen, Anregungen und Tipps zum Erledigen der Hausaufgaben. Diese sind die Wiederholung und Vertiefung der in der Schule gelernten Unterrichtsstoffe

und sollten von den Kindern selbstständig erledigt werden. Bedingt durch den begrenzten zeitlichen Rahmen können im Hort nur die tagesaktuellen Hausaufgaben erarbeitet werden. Nachholarbeiten müssen zu Hause vervollständigt werden.

Nehmen die Kinder an AGs in der Schule teil oder haben private Termine, so entfällt die Hausaufgabenzeit an diesem Tag.

Das Lernen für Klassenarbeiten, Lesehausaufgaben, Vokabeln lernen und Auswendiglernen muss auf Grund des zeitlich begrenzten Rahmens zu Hause erfolgen. Daher ist es wichtig, dass die Eltern täglich die Hausaufgaben und das Hausaufgabenheft kontrollieren. Wir gewährleisten keine vollständigen und fehlerfreien Hausaufgaben.

Freitags entfällt die Hausaufgabenzeit, um den Kindern besondere Freizeitmöglichkeiten anbieten zu können. Dazu zählen

- Feste und Feiern, die durch das Kirchenjahr führen,
- kleinere Ausflüge,
- Geburtstagsfeiern der Kinder (Ausnahmen bilden die Ferien),
- „Adventsstunden“ in der Vorweihnachtszeit.

Aufsichtspflicht für Schulkinder

Die Aufsichtspflicht für die Schulkinder beginnt, sobald diese im Hort eintreffen. Sie endet, wenn das Kind abgeholt wird oder den Heimweg allein antritt. Soll ein Kind private Termine wahrnehmen oder den Weg nach Hause allein bewältigen, so geht dies nur, wenn eine schriftliche Haftungsfreistellung der Erziehungsberechtigten vorliegt. Eltern müssen zudem darauf achten, dass im Hort immer ein aktueller Stundenplan des Kindes vorliegt. Sie informieren die Erzieherinnen auch über Unterrichtsausfall oder Stundenverschiebungen.

Den Schulweg zur Schule und zurück muss das Kind eigenverantwortlich antreten. Er untersteht nicht der Aufsichtspflicht der Erzieherinnen. Es ist daher ratsam, dass die Eltern den Schulweg und das verkehrssichere Verhalten mit dem Kind besprechen und einüben.

6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um unsere Erziehungsarbeit zu optimieren, ist eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen unabdingbar. Die wichtigsten sind:

- Der Träger der Kindertagesstätte
- Grundschulen
- Frühförderstelle bei Entwicklungsverzögerungen oder -störungen (Therapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Psychologen)
- Erziehungsberatungsstelle oder Jugendamt bei Erziehungs- und Familienproblemen (Erziehungsberater, Sozialarbeiter usw.)
- Weiter werden wir als kirchliche Einrichtung von der Fachberatung des Caritasverbandes für die Diözese Fulda beraten und betreut, die auch unsere Fortbildungen organisiert und durchführt.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit bestimmt das Bild der Kindertagesstätte nach außen hin. Wir wollen unsere Arbeit daher darstellen und transparent machen. Das geschieht in erster Linie durch die regelmäßige Weitergabe von Informationen über unsere Vorhaben und Veranstaltungen an die Eltern und andere Interessierte durch Info-Briefe, Aushänge an Türen und Pinnwänden, Einladungen zu Festen und anderen Veranstaltungen.

Auf der Internetseite der Kirchengemeinde informieren wir über unsere Einrichtung und aktuelles.

Durch die Mitgestaltung von Gottesdiensten, Pfarrfesten und mehr engagieren und präsentieren wir uns in der Pfarrgemeinde, deren Teil die Kindertagesstätte ist.

Durch Besuche bei der Feuerwehr, Polizei, beim Bäcker oder Zahnarzt vermitteln wir den Kindern nicht nur Einblick in verschiedene Lebensbereiche, sondern tragen dazu bei, dass unsere Arbeit in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Gleiches gilt für die Verkehrserziehung, den „Erste-Hilfe-Kurs“ für Kinder und die Brandschutzerziehung, welche die Kinder mit wichtigen Lebensumfeldern vertraut machen und uns gleichzeitig in der Öffentlichkeit präsentiert.

Berichte und Mitteilungen im Pfarrbrief, in den Künzeller Nachrichten oder in der Regionalzeitung informieren die Öffentlichkeit über unsere Projekte, Feste und Veranstaltungen.

8. Qualitätssicherung und -entwicklung

Zur Qualitätssicherung in unserer Kindertagesstätte werden folgende Methoden angewendet:

Zusammenarbeit im Team

Um einen reibungslosen Tagesablauf in unserer großen Kindertagesstätte zu gewährleisten, treffen sich die Erzieherinnen aller Bereiche regelmäßig zur großen Dienstbesprechung. Hier werden Informationen ausgetauscht, Fallbesprechungen durchgeführt, Feste, Feiern, Gottesdienste und andere Aktivitäten geplant. Ergänzend gibt es Treffen in den Klein-Teams der Bereiche Krippe, und altersübergreifende Kita wo bereichsinterne Absprachen erfolgen. Als weitere unterstützende Informationsmittel dienen Umlauf- und Postmappen sowie digitale Medien.

Fort- und Weiterbildung

Durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen holen sich die Erzieherinnen neue Impulse für die pädagogische Arbeit. Sinnvolle Verknüpfung von Theorie und Praxis und ständige Reflexion tragen zur Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit bei. Fortbildungstermine, an denen das gesamte Erzieherteam teilnimmt, werden den Eltern rechtzeitig bekanntgegeben.

KTK-Bundesrahmenhandbuch

Die Leiterin und Qualitätsbeauftragte wurden im Rahmen einer Langzeitfortbildung zum Bundesrahmenhandbuch- KTK ausgebildet. Das Team ist dabei, das QM-System zu implementieren und individuelle für die Kita St. Michael, ein Fachkrafthandbuch sowie ein Prozesshandbuch für die Abläufe der Kindertagesstätte zu verfassen.

Konzeptionsentwicklung

Um unsere Bildungs- und Erziehungsziele zu dokumentieren und zu entwickeln, wird die Konzeption unserer Kindertagesstätte, die Grundlage für die Betriebserlaubnis ist, in regelmäßigen Abständen vom gesamten Team überarbeitet. Unsere Konzeption ist immer in Bewegung.

Sowie:

- Elternbeiratssitzungen finden zweimal jährlich und bei Bedarf statt.
- Die Leitung nimmt regelmäßig an Leiterinnenkonferenzen, Träger-Leiterinnenkonferenzen und Schulungen zum Bildungs- und Erziehungsplan teil.
- Durch Elternbriefe werden die Eltern über aktuelle Themen, Veranstaltungen und Ähnliches informiert.
- Vom Träger festgelegte Fortbildungen wie Präventionsschulungen sind für alle Mitarbeiter verpflichtend.
- Dienst- und Urlaubspläne sichern den reibungslosen Ablauf in der Kindertagesstätte.
- Mitarbeitergespräche werden einmal jährlich geführt.
- Der Mindeststandard an pädagogischen Fachkraftstunden sichert die pädagogische Arbeit in der Einrichtung und wird jährlich von der zuständigen Aufsichtsbehörde überprüft. Durch den aktuellen Stellenplan wird der Bedarf an Fachkraftstunden dokumentiert. Bei Unterschreitung des Mindestbedarfs, halten wir einen Notfallplan vor, es erfolgt eine Meldung gem. § 18 HKJGB i. V. m. § 47 SGB VIII an das zuständige Jugendamt.
- Wir arbeiten nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP).
- Die Betriebserlaubnis für die Einrichtung erteilt das Landesjugendamt, wenn eine aktuelle Konzeption vorliegt.
- Unterweisungen und Prüfungen über Hygienebestimmungen, Brandschutz, Unfallverhütung usw. finden in vorgegebenen Abständen statt: Hygieneplan, E-Check, TÜV(Außengelände), Brandschutzbestimmungen, Infektionsschutzgesetz, Unfallverhütungsmaßnahmen

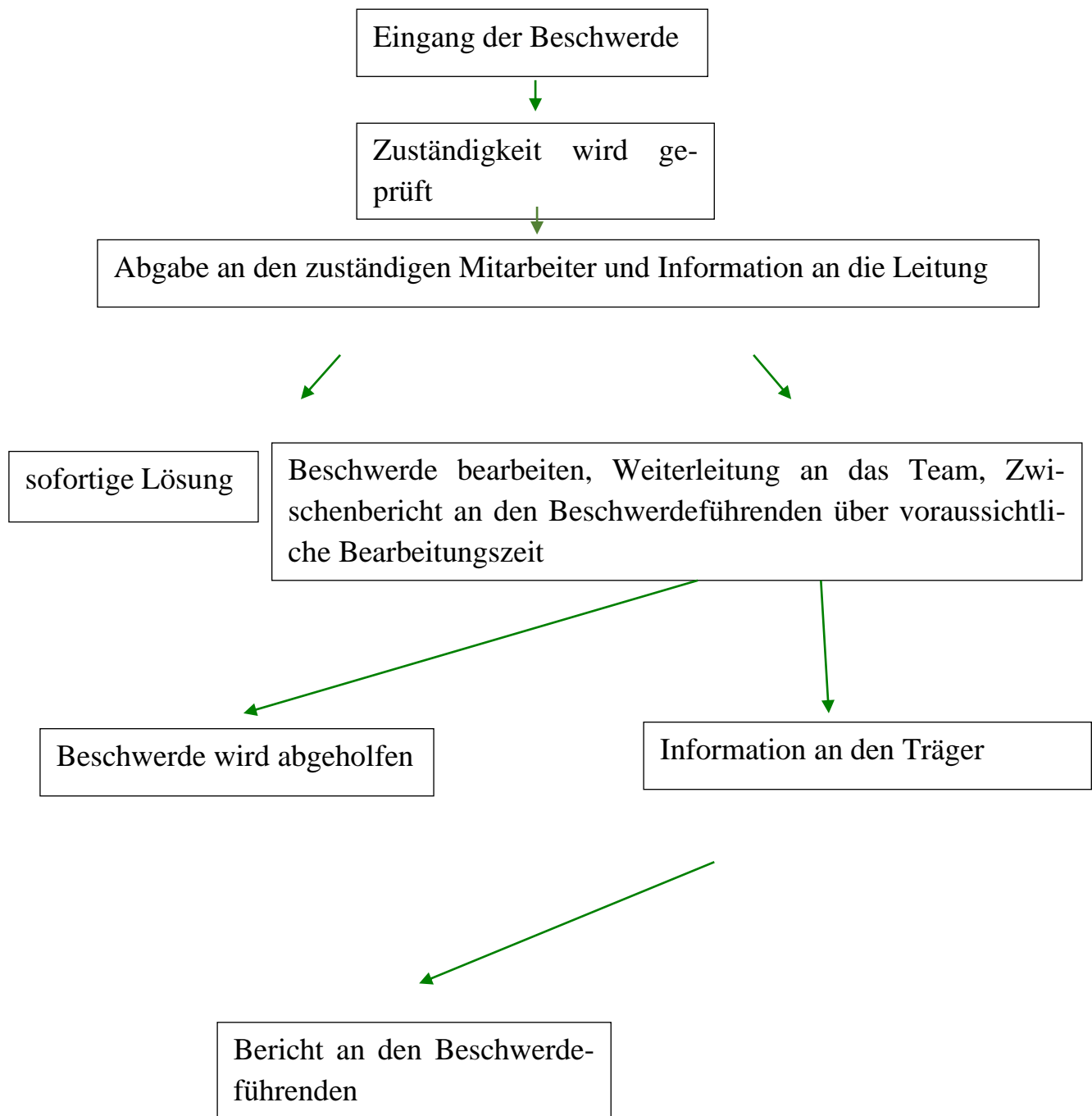
9. Beschwerdemanagement

Beschwerden von Eltern und Kindern nehmen wir ernst. In der Beschwerde drückt sich das Recht der Eltern und Kinder aus, ihre Einstellung, Haltung und Ansicht Ausdruck zu verleihen.

Eltern

Für die pädagogische Fachkraft sind Beschwerden meist keine persönlichen Angriffe. In der Regel weisen Beschwerden aber daraufhin, dass Erwartungen nicht oder nur unzureichend erfüllt werden. Dabei ist es zunächst unerheblich, ob die Beschwerden berechtigt oder unberechtigt sind. Kritische Rückmeldungen sind immer eine Chance zur Auseinandersetzung mit der Qualität der Einrichtung und deren Weiterentwicklung.

Unser Beschwerdemanagement folgt dabei einem standardisierten Ablauf.



Kinder

Kinderbeschwerden drücken unerfüllte Bedürfnisse aus. Dabei äußern Kinder ihre Unzufriedenheit nicht nur verbal, sondern auch durch ihr Verhalten, indem sie sich zurückziehen, verweigern, weinen oder wütend werden. Jede Gruppe hat gemeinsam mit den Kindern ein individuelles Beschwerdemanagement erarbeitet. Die Kinder lernen so ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen, Wünsche oder Kritik zu formulieren und mit der Meinung und Sichtweise anderer umzugehen. Zur frühen Demokratiebildung ist Partizipation im pädagogischen Konzept unserer Kita unverzichtbar. Gemeinsam wird nach Lösungs- oder Verbesserungsvorschlägen gesucht und deren Umsetzung geplant. Die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und sich für ihre Interessen einzusetzen.

10. Schlusswort

Wir freuen uns, Kinder ein Stück ihres Lebens zu begleiten und ihnen zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei sollen sie sich glücklich und geborgen fühlen. Unser Ziel ist es geglückte Bildungsmomente sowie wertvolle Erinnerungen an eine abenteuer- und erlebnisreiche Kindergartenzeit zu schaffen.

Uns ist es wichtig, dass Eltern ihre Kinder mit einem guten Gefühl in die Kita bringen. Dazu ist ein vertrauensvolles Miteinander unerlässlich.

Unsere Konzeption soll einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und Überblick unseres Hauses geben. Einen virtuellen Rundgang zu den Räumlichkeiten finden Sie auf der Homepage der Kirchengemeinde unter der Rubrik Kindergarten. Hier finden Sie auch die Anmeldeformulare für unsere Kita. Bei Fragen rufen Sie uns gerne an oder schreiben Sie uns eine Mail. Unsere Konzeption wird kontinuierlich fortgeschrieben.

Das Team der Kita St. Michael

Kindertagesstätte St. Michael

Unterer Ortesweg 15

36093 Künzell

Tel.: 0661-35716

E-Mail: kita-kuenzell@bistum-fulda.de

www.st-antoniuss-kuenzell.de